



GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Zweiter Sonntag im Advent

4. Dezember 2022

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. (Lukas 21,28)

Heute ist Barbaratag, der Tag, an dem wir an eine junge Frau denken, die für ihren Glauben starb. In den orthodoxen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche wird Barbara als Heilige verehrt. Auch im evangelischen Namenkalender wird Barbara als Märtyrerin bezeichnet.

PSALM 80

Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütetest wie Schafe!
Erscheine, der du thronst über den Cherubim!

Erwecke deine Kraft
und komm uns zu Hilfe!

HERR, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen
beim Gebet deines Volkes?

Du speisest sie mit Tränenbrot
und tränkest sie mit einem großen Krug voll Tränen.

Gott Zebaoth, wende dich doch! Schau vom Himmel und sieh,
nimm dich dieses Weinstocks an!

Schütze doch, was deine Rechte gepflanzt hat,
den Sohn, den du dir großgezogen hast!

So wollen wir nicht von dir weichen.

Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.

HERR, Gott Zebaoth, tröste uns wieder;
lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.

EVANGELIUM

bei Lukas im 21. Kapitel

Jesus sprach zu seinen Jüngern:

Es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist. So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist.

Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

Lukas 21,25-33

LIED

Evangelisches Gesangbuch Nr. 16

1. Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern! So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.
2. Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht. Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht. Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.
3. Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf! Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah. Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.

4. Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr, von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.
5. Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt. Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt. Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.

Text: Jochen Klepper 1938 | Melodie: Johannes Petzold 1939

PREDIGT

Die Legende erzählt über die heilige Barbara, der heidnische Vater habe Barbara sorgfältig erzogen, um sie später einem edlen Jüngling zu vermählen. Barbara jedoch wollte davon nichts wissen. Um in ihr die Lust an der Ehe zu wecken, verreiste der Vater und ließ sie allein in einem Turm eingesperrt zurück. Bei seiner Rückkehr eröffnete sie ihm, dass sie Christin geworden sei und das Gelöbnis ewiger Jungfräulichkeit abgelegt habe.

Der Vater stellte sie vor die Wahl, entweder ihrem Glauben zu entsagen oder sich auf einen furchtbaren Tod gefasst zu machen. Barbara jedoch blieb standhaft. So ließ sie der grausame Vater foltern. Aber in der Nacht kamen Gottes Engel und pflegten sie. Am anderen Tag wurde sie noch mehr gequält und man jagte sie entkleidet durch die Straßen der Stadt, wobei die Ruten, mit denen sie geschlagen wurde, sich in Pfauenfedern verwandelten. Über ihre Standhaftigkeit maßlos erzürnt, tötete sie schließlich ihr Vater mit eigener Hand.

Es ist seltsam: Das Einzige, was ich von der heiligen Barbara wusste, kommt in ihrer Legende gar nicht vor: Die Barbarazweige. Vielleicht kennen Sie den Brauch: Kirschzweige, die am 4. Dezember, eben dem Barbaratag, geschnitten und in warmes Wasser gestellt werden, sollen zu Weihnachten blühen.

Das wollte ich vor ein paar Jahren einmal selbst erleben, wie aus den tot aussehenden Zweigen Knospen und dann Blüten sprießen. Also im Garten ein paar Kirschzweige abgeschnitten, eine Vase mit warmem Wasser gefüllt, die Zweige hineingestellt und abgewartet. Und: Es passierte nichts.

Dann schenkte mir eine Bekannte an einem 4. Dezember eines anderen Jahres Kirschzweige und erklärte mir ... Na ja, Sie wissen schon. Ich winkte ab:

„Ein paar Mal ausprobiert, das wird bei mir nichts!“ „Du musst alle drei Tage das Wasser wechseln und jede Woche einmal vorsichtig die Schnittstellen der Zweige breit klopfen. Du wirst sehen: Dann blühen sie Weihnachten!“ Ich folgte den Anweisungen, eher ungläubig als hoffnungsvoll. Und siehe da, am 25. Dezember begrüßten mich die Kirschblüten an den Zweigen. Neben der Freude an den Blüten brachte mich das zum Nachdenken.



So wurden diese Zweige für mich zu einem Symbol für die Adventszeit und Weihnachten. Die Adventszeit, die wir ja jetzt wieder erleben, ist Wartezeit, zum Teil karge Wartezeit mit nasskalten, grauen, dunklen Tagen. Blüten gibt es eben nicht sofort, sondern am Anfang stehen die wie tot aussehenden Zweige. Adventszeit, das ist aber auch Vorbereitungszeit. Und damit wird sie für viele zu einer hektischen, anstrengenden Zeit, in der die Fülle der Festvorbereitungen die Vorfreude auf das Fest schier zu ersticken drohen.

Ich meine, wir müssen wieder lernen, aus der Fülle der Möglichkeiten auswählen zu lernen, damit wir die richtigen Vorbereitungen für Weihnachten treffen. Und da kann es schon sein, dass wir die Einladung zu mancher Weihnachtsfeier ablehnen, um lieber einen ruhigen Abend zu haben zum Nachdenken und Warten. Kann sein, dass es ein paar Geschenke weniger werden, das Festtagsmenü nicht ganz so aufwendig, weil uns die Weihnachtspost, die

Adventsandacht, der lang schon aufgeschobene Besuch wichtiger sind als der Weg durch die Kaufhäuser oder das Studieren der Kochbücher.

Nicht viel, aber ein paar entscheidende Vorbereitungen sind nötig, damit die Kirschwäzige blühen. Und die blühenden Kirschwäzige zeigen mir schließlich auch: das Entscheidende kann ich nicht machen, die Blüte kommt aus ihnen heraus und ich kann sie nur bestaunen. Dass Weihnachten wird, wirklich Weihnachten, in mir und um mich, und nicht nur auf dem Kalender, darauf kann und soll ich mich vorbereiten, aber ich kann es eben nicht machen. Ich kann es mir nur von Gott schenken lassen und seine Liebe, die uns so nah kommt, bestaunen.

FÜRBITTGEBET mit Lied der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 7

Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütetest wie Schafe! Erscheine, der du thronst über den Cherubim! Erwecke deine Kraft und komm uns zu Hilfe! Erscheine allen, die allein nicht mehr weiterwissen, denen die Gewissheiten zerbrochen, der Glaube zerronnen, alle Hoffnungen schal geworden sind. Erscheine, wo du nicht mehr denkbar, nicht mehr vorstellbar bist, wo das Wort „Gott“ leer geworden ist.

O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und Riegel für.

Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütetest wie Schafe! Erscheine, der du thronst über den Cherubim! Erwecke deine Kraft und komm uns zu Hilfe! Erscheine denen, die sich ihrer selbst sicher sind, die zu wissen meinen, wohin die Zukunft weist und was gilt, die Andersdenkende verachten und bedrohen, die sich selbst nicht mehr hinterfragen können und sich für das Maß aller Dinge halten. Erscheine allen, in deren Seele die Gewalt keimt.

O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß, im Tau herab, o Heiland, fließ. Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.

Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütetest wie Schafe! Erscheine, der du thronst über den Cherubim! Erwecke deine Kraft und komm uns zu Hilfe!

Erscheine denen, die in Kellern frieren, die in Unterständen ausharren, die mit ihren eigenen Körpern ihre Kinder oder ihre Alten wärmen. Erscheine allen, denen der nächste Tag eine bedrohliche Ungewissheit ist, die nur noch vegetieren ohne jeden Gedanken an ein Licht.

O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles werd. O Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring.

Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütetest wie Schafe! Erscheine, der du thronst über den Cherubim! Erwecke deine Kraft und komm uns zu Hilfe! Erscheine denen, die in Schuld verstrickt sind, denen, die nichts davon merken, wie sie ihre Seelen verkaufen und sich selbst verraten, die töten und morden und sengen und quälen, die kein Mitleid mehr kennen, nicht einmal mit sich selbst.

Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, tröst uns hier im Jammertal.

Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütetest wie Schafe! Erscheine, der du thronst über den Cherubim! Erwecke deine Kraft und komm uns zu Hilfe! Erscheine deiner Kirche und allen Glaubenden, die auf dich warten und dich suchen, die dich ersehnen und die dich verleugnen, die dich so oft mit der eigenen Meinung, mit dem eigenen Glück, mit dem eigenen Erfolg verwechseln, die darauf hoffen, dass du ihre Horizonte aufreißt.

O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern; o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns bewegt ...

So wollen wir von dir nicht weichen. Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen. HERR, Gott Zebaoth, tröste uns wieder; lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen. Amen.

VATERUNSER

SENDUNG und SEGEN

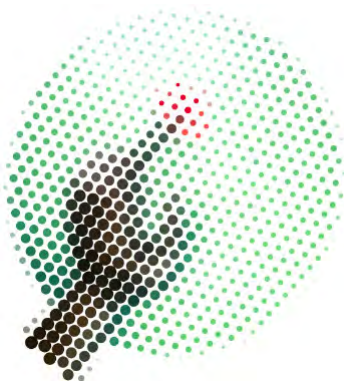
Als wahrhaft Liebende singt das Lied der Liebe.

Es segne euch Gott, Urgrund der Liebe.

Es segne euch Jesus Christus, Vorbild der Liebe.

Es segne euch der Heilige Geist, Inspiration der Liebenden.

Amen.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg - Thomaskirche

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de